

Lektion 13: Geschichte (II)

Übungen

Schimpfwörter

- De Appeldwatsch brickt sick den Finger in de Nääs af. (Tölpel)
- De Bangbüx draapt den Düwel in de swarte Nacht. (Angsthase)
- De Blarrbüdel fällt vun'n Stohl. (Heulsuse)
- De Buttjer flüggt över'n Tuun. (Knirps, frecher Junge)
- De Büxenschieter früst in'n Winter. (kleiner Junge; Mann, den man nicht für voll nimmt)
- De Deusterdeern kümmt nich na Huus. (schlechtes, ungebärdiges Mädchen)
- De Döösbattel gütt Water in de See. (einfältiger Mensch, Dummkopf)
- De Dröhnbüdel lüggt jümmer. (Schwätzer)
- De Fisematentenmaker denkt nich na. (Spaßmacher, Lügner)
- De Freetsack itt een heel Swien. (Vielfraß)
- De Schrapnell röppt jümmer na ehr Kinner. (häßliche, zänkische Frau)

Alle Schimpfwörter aus: Von Blubberbüxen, Landhaien und Troonbüdels. Das Schimpfwörterbuch für Hamburger von Reinhard Goltz; Verlag Schuster, Leer (1995)

Un nu vertellt Se maal, keen Se in de Mööt kamen sünd

- De Appeldwatsch hett sick den Finger in de Nääs afbraken.
- De Bangbüx hett

De Klock

Se hebbt een vun disse Krüüzfahrten mitmaakt, vun de de Börgermester vertellt hett.

Nu will de Fründ / de Fründin weten, woans dat weer un wat Se maakt hebbt.

- upstahn (9 Uhr)
- Koffie drinken* (9.30 Uhr)
- Book lesen (10 Uhr)
- Tennis spelen (11 Uhr)
- Musik hören (12.05 Uhr)
- to Middag eten (13 Uhr)
- utrauhn* (14 Uhr)
- swemmen* (15.30 Uhr)
- Koken geneten* un klönen (16.45 Uhr)
- in'n Kiekkassen kieken (18.15 Uhr)
- to Abend eten (19 Uhr Uhr)
- danzen (19.30 Uhr)
- na Bett gahn (22 Uhr)

- * utrauhnen: ausruhen (regelmäßig)
- * drinken: ick drink, he dringt, wi drinkt; ick drünk, ick heff drunken
- * swemmen: schwimmen (regelmäßig)
- * geneten: Ick geneet, he genütt, wi geneet; ick genoot, ick heff genaten

To'n Bispill:

- Klock negen bün ick upstahn.
- Klock halvig teihn

Un dat hier schall alltiet so blieven

Aussprache Gedicht "Summer"

- Wenn die Sünn upsteiht
- un de Wind, de weiht

un de Hahn, de kreiht
 un de Möhl sick dreiht
 un de Möller sick freut
 un de Klock de geiht
 un de Kohjung fleut
 un de Buur, de seit
 un de Knecht, de meiht
 un de Jung, de schreit
 wenn de Katt em kleit
 un de Moder, de neiht
 un de Schoster, de sleiht
 un de Schipper, de preit,

denn is Summertiet

Gedicht und Bilder aus: Ut de Doken von Wilhelm Petersen; Verlag Christians, Hamburg (1977) - (Nach Aussage des Verlags ist das Buch leider vergriffen)

Vokabeln zum Gedicht	Un dat is ok all jümmer so wesen. Vertellt Se maal:
weihen – wehen kreiher – krähen dreihen – drehen freuen – freuen fleuten – flöten seien – säen meihen – mähen	Wenn de Sün upstünn, un de Wind weih un..... (un so wieder) denn weer Summertiet
schreien – schreien, rufen (bremisch: schriegen: ick schrieg, he schriggt, wi schriegt; ick schreeg; ick heff schregen) kleien – kratzen neihen* – nähen slaan – schlagen (ick slaa, he sleit, wi slaat; ick slöög; ick heff slaan) preien – laut rufen	Un nu geiht weer an't Dichten Nich sööt Den Julimaand weer nich heet. De Januarmaand weer nich kolt. De Koffie weer nich swaart. De Marmelaad weer nich sööt. Du muchst mi lieden. Aber du harrst mi nich leev. (Probeert Se mit: arm, riek - gröön, blau - anropen, drapen)

Ick kunn nix doon

Du muttst mi vergeven.
 Ick kunn güstern nich kamen.
 Ick kunn nich anropen.
 Ick kunn nix doon.
 Ick harr Besöök.
 Tant Lisa weer bi us,
 den helen Abend.

(Probeert Se mit: ick dröff nich kamen)

Das Passiv

Un wenn dat in verleden Tieden passeert is, dennso mööt se de Form vun "warrn" in de Lesttiet setten:

Nutiet: Dat Kind warrt slaan. - Lesttiet: Dat Kind wöer slaan.

Die (Tür) schlägt zu. - De Döör sleiht to.
 Die Tür wird zugeschlagen:
 Die Tür wurde zugeschlagen:

Ich male ein (Bild)
 Ein Bild wird gemalt:
 Ein Bild wurde gemalt:

Ein (Hund) beißt mir ins Bein.
Ich werde ins Bein gebissen
Ich wurde ins Bein gebissen

Lösungen 

Quelle: <http://www.radiobremen.de/wissen/dossiers/plattdeutschkurs/uebungen138.html>